

auch äußerlich nette Büchlein unter der katholischen Arbeiterwelt, der gegenwärtig der höllische Verführer oft Leibes- und seelengefährliche Schlingen legt, eine große Verbreitung finden.

Hallstatt (Oberösterreich).

Josef Neubacher.

43) **Der hl. Dominicus und die Anfänge seines Ordens.**

Von Augustia Theodosia Drane. Mit Erlaubnis der Verfasserin aus dem Englischen übersetzt von einem Verehrer des Heiligen. Düsseldorf. W. Deiters Verlag. 1890. 8°. 304 S. Preis M. 2.80 = fl. 1.68.

Das Titelbild des vorliegenden Buches stellt den hl. Dominicus dar, wie ihn Fra Angelico nach dem Bilde malte, welches sich dem treuen Schüler aus der Betrachtung des Lebens des großen Meisters aufdrängte. Ein ebenso schönes und lebenswahres Bild bietet vom hl. Dominicus die Biographie Dranes. Sie kann eine Mosaikarbeit genannt werden, deren Bild sich zusammensetzt aus den Zeugnissen derer, die mit dem heiligen Ordensstifter gelebt und auf das innigste verkehrt haben, so daß sie ein recht anschauliches Bild des Heiligen in seinem Leben und Wirken gibt. Die Uebersetzung ist fließend, die Ausstattung eine hübsche.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Das Studium und die Privatlectüre.** Siebzehn Conferenzen, den Zöglingen des bischöflichen Convictes zu Luxemburg gehalten von J. Bern. Frier, Director. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Freiburg. Herder. 1892. Preis brosch. M. 2. — = fl. 1.20, gebd. M. 2.80 = fl. 1.68.

Das Erscheinen der dritten Auflage dieses trefflichen Buches ist ein Zeichen, daß die Wichtigkeit des Inhaltes gewürdigt und dessen kundige Behandlung anerkannt wird. Ueber beides haben wir beim Erscheinen der zweiten Auflage des näheren uns ausgesprochen. Hier genügt es, darauf hinzuweisen, daß in dieser dritten Auflage manches für unsere Zeit besonders Wichtige eine eingehendere Behandlung erfahren hat. Gegenüber der ungläubigen Richtung der heutigen Jugendbildung wird die Nothwendigkeit einerseits eines tüchtigen Religionsstudiums, andererseits der Uebung des Gebetes begründet und eingeschärft. In Betreff der Pflege der Körperentwicklung wird dem Turnen wohl sein Wert gelassen, aber zugleich in interessanter Weise der modernen, vielfach übertriebenen und schablonenmäßigen Uebung desselben das frische, freie Spiel entgegengesetzt und eingehend empfohlen — ein Gedanke, dem auch Hettinger im „Timotheus“ in seiner geistreichen Weise Ausdruck gegeben hat. Vorzügliche Beachtung verdient noch die gründliche und instructive Belehrung und Warnung betreffend die schlechte, gefährliche und übermäßige Lectüre, welche, wie die tägliche Erfahrung nur zu sehr beweiset, ohne kundige und sorgliche Leitung so manches junge Gemüth und Talent vergiftet.

Die Verbesserung und Vermehrung unseres mit Liebe und Sachkunde verfaßten Buches gibt dem früher schon ausgesprochenen Wunsche einen verstärkten Nachdruck, daß dasselbe von Lehrern und Erziehern sowohl, als auch von Schülern möglichst viel beachtet und verwertet werde.

Paderborn (Westfalen).

Regens Dr. Mintelen.

- 2) **Einleitung in die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments.**

Von Dr. Franz Kaulen. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Dritte, verbesserte Auflage. Erster Theil. Freiburg i. Br. Herder. 1890. 182 S. 8°. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Die Vorzüge des Einleitungswerkes von Kaulen sind zu bekannt, als daß es noch eines näheren Nachweises hier bedürfte, findet ja dasselbe seit einigen

Jahren besonders eine nahezu allgemeine Verbreitung, auch in unserem vielsprachigen Oesterreich, trotzdem dasselbe in deutscher Sprache verfaßt ist. Die Einleitung von Kaulen empfiehlt sich vorzüglich durch die streng wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes verbunden mit vollkommen correcter Orthographie. Der erste Theil in der oben angezeigten dritten Auflage ist von der Fassung in der 1884 erschienenen zweiten Auflage (besprochen in der *Vinger Quartalschrift* 1886, 170 f.) durch Verwertung der seitherigen Literatur sowie durch genauere Darstellung in manchen Punkten in Wahrheit verbessert. Zu S. 68 Z. 3 von oben erlauben wir uns zu bemerken, daß Stephan Langton nicht, wohl aber Cardinal Hugo dem Dominicaner-Orden angehörte. Das ausgezeichnete Werk, dessen Petit-Druck in der neuen Auflage bedeutend besser ist, bedarf nicht unserer Empfehlung; es hat sich von selbst einen sehr ehrenhaften Platz in der Literatur errungen.

Gratz.

† Universitäts-Professor Dr. Otto Schmid.

3) Einleitung in die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments.

Von Dr. Franz Kaulen. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg. Dritte, verbesserte Auflage. Zweiter Theil. (Besonderer Theil: Das Alte Testament.) Freiburg i. Br. Herder'sche Verlags-handlung. 1892. (Theolog. Bibliothek. IX. 2.) Gr. 8°. Seite 183—436. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Die allseitig beifällige Aufnahme der im Jahre 1887 erschienenen zweiten Auflage, sowie der rasche Fortschritt der jungen assyriologischen Wissenschaft bewogen den hochverehrten Verfasser, uns mit der dritten Auflage zu beglücken. Die erweiternde und verbessernde Hand des hochverehrten Verfassers erkennt der Leser nicht nur an der Vergrößerung des Umfanges (um 30 Seiten mehr), sondern auch an der inneren Ursache hievon, nämlich an der Weiterführung und Benützung der einschlägigen Literatur vom Jahre 1887—1891. Man vergl. z. B. S. 197, 201 f., 205 f., 213, 219, 228, 238 u. v. a. Berücksichtigt und entsprechend beurtheilt wurden namentlich: Kaulsch, Socin, Klostermann (Pentateuchkritik); Kaulen (Assyr. u. Babyl., 4. Aufl.); Brugsch (Steininschrift und Bibeln, 2. Aufl.); Ménant (Le Syllab. assyr.); Sayne; Holzhammer; A. Scholz; Budde; Cornill; Riber; Dillmann; Baumgartner u. m. a. (neueste Auflagen). Da sich Referent mit dem hochw. Verfasser gerne in allem in Uebereinstimmung sehen möchte, sei es ihm gestattet, auf einige Punkte kurz hinzuweisen. Als Verfasser der Königsbücher wird (S. 236 f.) Jeremias („mit großer Wahrscheinlichkeit“) angenommen; hiebei wäre nebst der Erstreckung der Erzählung in denselben bis gegen die Mitte des Exils auch noch der trockene Chronistenton mit den auffallenden Wiederholungen zu erläutern gewesen; denn die Sprach- und Ideenverwandtschaft ist nicht so sehr groß und läßt sich aus der Bekanntschaft des Verfassers der Königsbücher mit dem Propheten gleichfalls erklären; Schreibweise und Darstellung zeugen eben nur vom Niedergange der Sprache eines und desselben Zeitalters. Zu allgemein und weniger befriedigend scheint dem Referenten der Satz (S. 299): „In der That ist das Buch (Job) eine lehrhafte Dichtung;“ allerdings wird (S. 301) bemerkt, es müße für das Buch Job eine geschichtliche Unterlage angenommen werden. Daß Job eine historische Person sei, folgt zunächst wohl kaum aus Jak. 5, 11; Tob.; Esch.; denn die daselbst angezogenen Stellen beweisen direct nur die Existenz des Buches, aber nicht die Historicität Jobs; gerade bei diesem Buche wird für diese Frage der Blick vor allem auf die inneren Gründe eingehen müssen, woraus sich die Historicität Jobs ja ganz gut nachweisen läßt. Das griechische εἰς τὸ τέλος (S. 306) wird etym. ganz richtig auch mit: „Dem Vorsteher, Sangmeister“ übersetzt. Mit der Ansicht des hochverehrten Verfassers, das Hohelied sei nur allegorisch zu verstehen, kann sich Referent bisher nicht befremden; wie bei Job wird auch beim Hoheliede ein realer Vorgang als Grundlage anzunehmen und wohl jene Erklärung vorzuziehen sein, die, von den Extremen profaner Erotik und willkürlich dichtender Allegorie gleich weit entfernt, nicht die reine, sondern die typische Allegorie festhält. Hiebei ist sich diese typische Deutung ganz gut des Verhältnisses und Unterschiedes zwischen Typus und Antitypus (Vorbild und

Gegenbild) bewußt und stimmt gerne der mystischen Auslegung des Hohenliedes im kirchlichen Gebrauche bei, da ja das Himmlische im Irdischen sich abprägt, aber doch himmelweit verschieden ist. — Wenn (S. 363, vergl. 371) gesagt wird: „Auf den Trümmern Jerusalems verfaßte er (Jerem.) die Klagelieder“, so ist wohl der Ausdruck „auf den Trümmern“ nicht zu pressen. — Indem Referent diese Bemerkungen für die folgenden Auflagen einer freundlichen Berücksichtigung empfiehlt, möchte er nur noch auf besonders wichtige Stellen hinweisen, wie S. 244 (Randglosse); S. 257 (das Buch Tobias ist Geschichte); übrigens ist für dieses Buch, besonders für das Buch Judith, auch das Werk („Die Bibel“) von Vigouroux sehr instructiv; ferner S. 276; § 319 a; S. 384 (Text Ezechiels); S. 393 (Raboned); § 396 b (neu); S. 407; 417; nach der Chronologie H. Rawlinsons war Binnirar König von Ninive, als Jonas dort anlangte (440 b). — Die äußere geschmackvolle Ausstattung des Werkes hat durch die Wahl größerer Lettern im Petit-Drucke ebenfalls sehr gewonnen. Wer vorliegende dritte Auflage des zweiten Theiles mit der zweiten Auflage des dritten Theiles zusammen verwenden will, beachte die an der letzten Seite des Buches zu diesem Zwecke beigelegte Bemerkung. — So findet denn in diesem gehaltvollen Buche unseres bestens bewährten Bibliologen und Orientalisten nicht nur der, welcher andere zu unterweisen hat, sondern auch wer sich selbst zu unterrichten wünscht, einen ungemein schätzenswerten, sicheren Führer zu den herrlichen Schätzen der heiligen Schrift.

Prag. Universitäts-Professor Dr. Leo Schneedorfer.

- 4) **Lehrbuch der Kirchengeschichte** für die Oberclassen der Mittelschulen. Von Dr. Balthasar Kaltner, Domcapitular in Salzburg. Zweite, verbesserte Auflage. Mit hohem k. k. Ministerial-Erlaß vom 23. September 1891, Z. 19.196, allgemein zulässig erklärt. Mit Approbation der hochwürdigsten Ordinariate zu Brixen, Budweis, Gurf, Königgrätz, Laibach, Lavant, Leitmeritz, Linz, Olmütz, St. Pölten, Prag, Salzburg, Trient und des hochwürdigsten Generalvicariates zu Teschen. Prag. F. Tempsh. 1891. 188 S. Gr. 8°. Preis geheftet 85 kr., gebunden fl. 1.05.

Unter den zahlreichen Lehrbüchern der Kirchengeschichte für die Oberclassen der österreichischen Mittelschulen nimmt das Genannte einen ehrenvollen Platz ein. Bei gedrängter Kürze — (die zweite Auflage zählt 176 Seiten lehrstofflichen Inhaltes) — bietet es dennoch alles Wissenswerte. Nur hie und da wäre eine kleine Abänderung vonnöthen. So erscheint das erste Blatt, überschrieben: „Statt eines Vorwortes“, ziemlich überflüssig und könnte eher zu einer gründlicheren Besprechung des Nutzens der Kirchengeschichte verwendet werden. — Auch der „Anhang“, enthaltend „Statistisches“, bietet zum Theile Ueberflüssiges, und es würde volllaus genügen, höchstens die Reihenfolge der Päpste anzuführen. Die Einteilung ist gut und übersichtlich. Die Benennungen „antikes“, „germanisches“ und „universelles“ Zeitalter“ könnten füglich wegleiben. Einzelne Partien, wie z. B. die Entstehung des Kirchenstaates, die Inquisition, die kirchenpolitische Thätigkeit Karls des Großen u. a. m., dürften etwas ausführlicher, beziehungsweise mehr zusammenhängend behandelt, und vorzüglich einige der landläufigsten Geschichtsklügel als solche mehr betont werden. — Da auch die äußere Ausstattung des Buches recht gut und der Preis verhältnismäßig nicht hoch ist, kann das genannte Lehrbuch zur Einführung an den österreichischen Mittelschulen bestens empfohlen werden.

Trautau (Böhmen).

Professor W. Flodermann.

- 5) **Die Lehre von den Kirchenrechtsquellen.** Eine Einleitung in das Studium des Kirchenrechtes. Von Dr. Philipp Schneider, Professor der Theologie am kgl. Lyceum zu Regensburg. Zweite (vollständige) Auflage. Regensburg. Friedrich Pustet. 1892. Gr. 8°. XII u. 212 S. Preis M. 2.60 = fl. 1.56.